

Emil Neff (1926-2007)

Autor(en): **Bischofberger, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **49 (2008)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

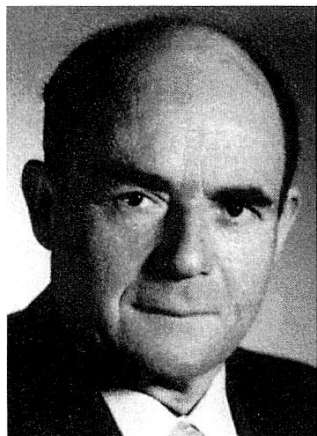
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emil Neff (1926-2007)

Hermann Bischofberger



Am 4. Juni 2007 ist in Appenzell Emil Neff verstorben. Er verdient es, dass wir ihn im «Innerrhoder Geschichtsfreund» würdigen. Er war einer der Hauptkräfte, die dem Projekt «Restaurierung Rathaus und «Buherre Hanisefs» sowie der Schaffung von Kulturgüterschutzräumen für das Landesarchiv, die Kantonsbibliothek, das «Museum Appenzell» und die Kirchenverwaltung St. Mauritius Appenzell zur Verwirklichung (Kreditbewilligung und Ausführung) verholfen haben.

Geboren wurde der «Schmetten Emil» am 30. Oktober 1926 in Appenzell. Seine Eltern waren Johann Baptist Neff und Maria Seraphina geb. Sutter. Der Vater war

Schmied und betrieb seine Werkstatt am Kronengarten gegenüber dem alten Schulhaus, wo meine Eltern eine Dienstwohnung benutzen durften. Ich erinnere mich noch gut an die Rauchschwaden, die beim Aufbrennen der Hufeisen entstanden.

Emil besuchte die Schulen in Dorf, nachher die Realschule am Kollegium St. Antonius Appenzell. Die Berufslehre als Huf- und Nagelschmied absolvierte er im bernischen Grosshöchstetten. Nachher wechselte er in den Kanton Zürich. Doch bald riefen ihn seine Eltern nach Appenzell zurück. Hier half er im elterlichen Betrieb mit. Im Jahre 1953 heiratete er Marianne Fässler vom Weier. Dort erbaute er ein eigenes Wohnhaus mit Werkstatt. Er machte den Wandel seines Berufes mit. Statt Pferde mit Hufeisen zu versehen, wandte er sich je länger je mehr den Landmaschinen und ihrem Unterhalt zu.

Auf den eifrigen und tüchtigen Handwerker und Geschäftsmann wurde bald die Öffentlichkeit aufmerksam. 1964 wurde er Bezirksrat und nahm im Grossen Rat Einsitz. Hier blieb er bis 1971. Auch der Dunke war er kein Unbekannter: Sie berief Emil Neff in die Feuerschaukommission. In dieser verblieb er bis 1981.

Definitiv war der Abschied von der Politik allerdings nicht, denn 1978 beriefen ihn die Hofer direkt zum Hauptmann. Hier konnte er nicht lange verbleiben, denn die Landsgemeinde von 1980 wählte ihn als Vertreter des Gewerbes und der Bauern aus einem Dreierorschlag mit «deutlich grösserem Mehr» zum Bauherrn.

Als solcher hatte er genug zu tun. Seine Kenntnisse im Baufach konnte er entfalten, auch seine Fähigkeit zur Organisation von Bauprojekten kam ihm zu Diensten. Man denke nur an die Umfahrungsstrasse im Teilstück Steinegg, das sich doch über manch «ewige» Jahre hinzog. Dennoch musste parallel dazu eine ganze Reihe anderer Projekte verwirklicht werden. Dazu waren nicht nur fachliche Kenntnisse notwendig, sondern auch viel Geduld und ein starker Wille, versteht

doch im Bereich des öffentlichen Baues praktisch jeder etwas oder vor allem mehr und dies noch besser.

Sein Leistungsausweis ist umfangreich: Auf der Bleiche entstand ein neuer Werkhof (1979/80). Vom Rathaus und «Buherre Hanisefs» sprachen wir schon (1991/95). Die Rotbachbrücke musste ersetzt werden. Der Ausbau der Haslenstrasse wurde abgeschlossen, derjenige der Strecke Gonten-Jakobsbad wurde geplant und durchgeführt. Die Strecke von Meistersrüte bis zur Kantonsgrenze in Richtung Gais war auszubauen und mit einem Trottoir zu versehen. Doch vergessen wird die Oberegger nicht: Hier wurden Strassen in drei Regionen ausgebaut: Rutlen, Büriswilen, dazu die Poststrasse. Dies die Aufgaben des Bauamtes. Als Folge einer Reorganisation der kantonalen Verwaltung ging das Gewässerschutzamt auch an das Landesbauamt über. Noch eine neue Aufgabe.

Der Verfasser dieser Würdigung hat allerdings nie ein Pferd besessen, das neue Hufeisen benötigt hätte. Auch brauchte er nie eine Landmaschine, hingegen ein neues Archiv. Es war eine Landsgemeinde, nämlich diejenige des Jahres 1990, die unglücklich verlief. Sie lehnte nicht nur das Frauenstimmrecht ab, sondern auch einen Kredit zur Restaurierung des Rathauses und der Liegenschaft «Buherre Hanisefs» sowie für die Schaffung von Kulturgüterschutzräumen. Am Landsgemeindemontag, an dem die Konstitution der kantonalen Behörden vorgenommen wird, besprach die Standeskommission auch, was mit dem Rathaus und der Liegenschaft «Buherre Hanisefs» weiter zu geschehen habe. Wer den «Schmetten Emil» näher kannte, kann sich leicht vorstellen, was Bauherr Emil Neff sagte: «Ond jetz bringe mer die Sach wider.» Das Wort «Sache» haben wir hier gesetzt. Emil Neff benutzte hiefür ein etwas kräftigeres Wort, das seine Wirkung offensichtlich nicht verfehlt hat. Während seiner Äusserung rollte er die Hemdärmel Richtung Achseln. Die Standeskommission musste zur Kenntnis nehmen, dass die beiden Liegenschaften ohnehin renoviert werden mussten. Sie beauftragte Bauherrn Neff und den Landesarchivar, bei den Vereinen das Projekt vorzustellen und zu begründen. Die Landsgemeinde des Jahres 1991 bewilligte nun den Baukredit mit Zweidrittelmehrheit, nachdem sie denselben ein Jahr zuvor auch mit Zweidrittelmehrheit verworfen hatte. Die Bauarbeiten setzten ein. Hatte man ein Anliegen, das den Architekten oder höchsten Mitarbeitern der Staatsverwaltung nicht so sehr passte, hatte der Bauherr wenn immer möglich ein offenes Ohr.

Auf die Landsgemeinde von 1992 demissionierte Emil Neff. Er hat in den 22 Jahren Politik der Öffentlichkeit lange mit allen Kräften gedient und bleibende Werke geschaffen.

Vor ungefähr zehn bis elf Jahren musste der Arzt eine lebensbedrohliche Krankheit feststellen. Emil hat sie mit Geduld getragen. Die Kräfte, von denen ich oben berichten konnte, begannen, schwächer zu werden, nachzulassen. Seine Werke aber sind geblieben und werden geschätzt. Vom Historischen Verein Appenzell natürlich vor allem sein Einsatz für das Museum, das Rathaus und Schutzräume für unser Kulturgut, das erst recht wieder so richtig zur Geltung kommt.

Über Emil Neff (1926-2007) vgl. auch:

Sutter Carl, Die Mitglieder der Standeskommission des Kantons Appenzell
Innerrhoden, in: IGfr. 31 (1988), S. 31-122, hier S. 119

Bischofberger Hermann, Die Standeskommission von 1988 bis 2002, in: IGfr. 42
(2001), S. 107-133, hier S.117

AV 133 (2007), Nr. 96 vom 20. Juni, S. 5

Kamber Werner, 22 Jahre im Dienst der Öffentlichkeit. Zum Gedenken an alt
Bauherr Emil Neff, in: AV 133 (2007), Nr. 89 vom 7. Juni, S. 5

AK 287 (2008), S. 126

Rechsteiner Rolf, <Nachruf>, in: AJb 135 (2007), S. 219-220

Bischofberger Hermann, <Art>, in: HLS, in: URL: [http://www.hls-dhs-dss.ch/
textes/d/D33193.php](http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D33193.php) (Version vom 4. Nov. 2008)